

# • Geschichtstafeln der Gemeinde Wurmsham •

© Peter Käser

**Gemeinde  
Wurmsham**



Zum 1. Mai 1978 entstand die  
**Gemeinde Wurmsham**  
aus den Altgemeinden  
Pauluszell und Wurmsham



Hofmark/Schloß Wurmsham um 1710. Kupferstich des Michael Wenig. Wappen der Adligen Riemhofer

Die leichten Lösshänge im Quellgebiet der Rott sind altes Siedlungsland, das anhand von Lesefunden auf ca. 6.000 Jahre vor unserer Zeit zu datieren ist.

### Feuersteine – Steinbeil - Glasperle - Scherben

Zwischen Wurmsham und Niederwurmsham sind Funde aus der Jungsteinzeit (ca. 5.000 bis 2.200 v. Chr.), der späten vorrömischen Eisenzeit (Keltenzeit - ca. 475 bis 19 v. Chr.), und Spuren einer Siedlung des Mittelalters und der Neuzeit.

## WURMSHAM

In der **DREI-QUELLEN-GEMEINDE WURMSHAM** entspringen nördlich des Ortes: **Zellbach** bei Niederaltling, **Rott** bei Müllerthann, **Bina** bei Kamhub/Schlott

Bezirk Niederbayern, Landkreis Landshut, Verwaltungsgemeinschaft Velden  
Erzdiözese München-Freising, Pfarrverband Velden  
Wurmsham liegt auf 480 Meter über dem Meeresspiegel (NN)  
Die geographische Lage: 12.337° östliche Länge; 48.343° nördliche Breite

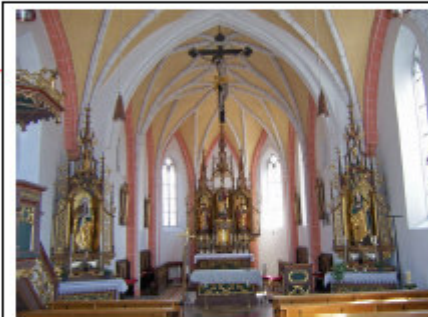


- Im **Ortsnamen Wurmsham** ist eine indogermanische Wortwurzel „uer“ für Wasser enthalten – Wohnstätte am Wasser
- Die derzeit **früheste Nennung** von Wurmsham als *Wurmeshein* geschieht **im Jahr 1197** mit der Übertragung eines Besitzes durch die Grafen von Plain, an die Kirche St. Peter in Berchtesgaden
- Ab ca. 1370 sitzen die Adligen der Puecher „zu Wurmshaim“ auf der Hofmark

### Weitere Adelsgeschlechter:

1512 Paunberger, 1528 Petigkamer, 1531 Schieckh, 1628 Ainkhim, 1636 Viereg, 1664 Leoprechting, 1676 Altershaimer, 1682-1719 Riemhofer, Stöckhl, Amon von Au, 1722 Wager, 1730 Grafen von Törring, 1786 Gräfin von der Wahl. Die Rechte der Hofmarksherren waren 1834 erloschen.  
- 1808 Steuerdistrikt Wurmsham  
- 1834 Gemeinde Wurmsham

Die heutige Gemeinde erstreckt sich auf ca. 29 qkm mit insgesamt 91 Dörfern, Weilern und Einöden, mit 500 Haushalten und ca. 1.350 Einwohnern.



**Kirche St. Ulrich**  
Nebenpatron St. Nikolaus

Am 26.01.1399 wird zum ersten Mal die Ruprechtskapelle „zu Wurmeshein“ genannt. In der Kirche befindet sich eine Glocke aus dem Jahr 1449. Die St. Ulrichkirche wird 1491 genannt. Sie gehörte zum Archidiakonat Gars/Inn, dann zur Pfarrei Oberbergkirchen; seit dem 1.08.1921 zur Pfarrei Seifriedswörth und ab dem 1.10.1972 zum Pfarrverband Velden, von wo sie seit dem 1.02.1986 betreut wird.

**Neugotische Ausstattung:** 1868 neuer Spitzturm, 1868 Hochaltar, Seitenaltäre, Kanzel. **Grabdenkmäler:** Leonhard Simpert † 1.11.1734 und seine Frau Judith Isabella † 30.01.1736 Grafen von Törring.

## Wurmsham

Die Tafel steht östlich der Kirche, außerhalb des Friedhofes, bei der Ruhebänk

## Gemeinde Wurmsham



Zum 1. Mai 1978 entstand die  
Gemeinde Wurmsham  
aus den Altgemeinden  
Pauluszell und Wurmsham

**Pauluszell und Münster** in der Gemeinde Wurmsham gehören zu den Ur-Rodungsorten der Christianisierung. Auffallend viele Zellorte: Pauluszell, Hanszell, Felizenzell, Georgenzell, Zellbach, Holzzell, gruppieren sich um den klösterlichen Rodungsort Münster

(Münster = Monasterium/Kloster).

Der Ortsname Pauluszell beinhaltet das Kirchen-Patrozinium des Hl. Paulus und der klösterlichen Ur-Zelle. Die Hauptsiedlungsleistung lag eindeutig beim Hochstift Regensburg, welche nach 903 mit Eberspoint-Velden planmäßig ausgebaut wurde.

Die ältesten Wege dürften über Seifriedswörth und Pauluszell geführt haben. Hier in „Celle“, Cella“ sitzt schon 1130 ein **Dienstmann** der Herrschaft und der Kirche. Der Ort Pauluszell gehörte Jahrhunderte zum Hochstift Regensburg.

Nördlich der Kirche befinden sich zwei vorgeschichtliche Fundstellen, die vom Landesamt für Denkmalpflege aufgenommen wurden: Ein **verebneter Burgstall** und ein **Erdwerk**.

1811 Steuerdistrikt Pauluszell  
1817 Gemeinde mit Vorsteher  
1978 Gemeinde Wurmsham

1. Mai 1978 Verwaltungsgemeinschaft Velden



P. Käser 2013

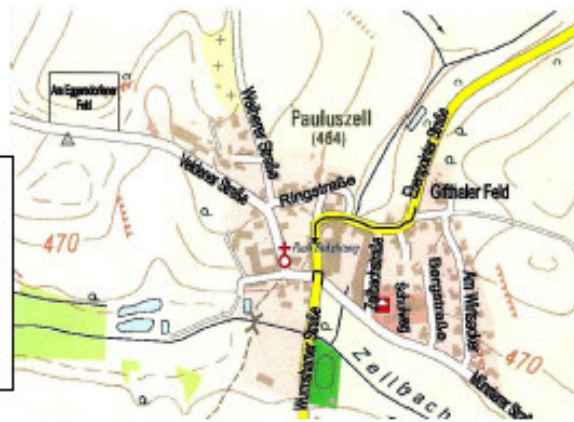
## PAULUSZELL in der Gemeinde Wurmsham

Bezirk Niederbayern, Landkreis Landshut, Verwaltungsgemeinschaft Velden  
Erzdiözese München-Freising, Pfarrverband Velden  
Pauluszell liegt auf 465 Meter über dem Meeresspiegel (NN)  
Die geographische Lage: 12.306° östliche Länge; 48.366° nördliche Breite



**Pauluszell liegt am Zellbach** welcher nördlich von Wurmsham bei Straßhäusl, Keinvohberg, Niederalting und Manhartsstatt entspringt. Nach dem Zusammenfluss von mehreren Quellen-Rinnsalen, fließt der Zellbach in westlicher Richtung nach Münster und Pauluszell, bis er dann nordöstlich von Velden bei Biedenbach in die Vils mündet.

Die derzeit **früheste Nennung von Pauluszell** vom Jahr **889/891** wird in den „Traditionen des Bistums Regensburg“ genannt. Hier wird die Kapelle in „Cella“ und eine Kapelle in Velden genannt. **1291** wird Pauluszell an das **Regensburger Hochstift „der Burg Eberspoint“** geschenkt, und bleibt in deren Besitz bis zur Säkularisation 1803.



Kirchenrechtlich war Pauluszell bei der Pfarrei Velden. Seit dem 1. Juli 1921 ist Pauluszell eine eigene Pfarrei. Zum 1. April 1973 wird die Pfarrei vom Pfarrverband Velden betreut.

**Katholische Kirche Pauli Bekehrung:** Spätgotische Anlage aus der 2. Hälfte des 15. Jhdts. Neuer Turm 1860, zwei neugotische Seitenaltäre und Kanzel durch Joh. Bapt. Schuller aus Landshut 1861, Sakristieanbau 1873, neugotischer Hochaltar von Anton Frank aus Holzhausen 1886, Lourdeskapelle 1896. Vier Glocken von 1949. Gesamtrenovierung 1981/88 unter Pfarrer Gabriel Kreuzer.



Am nordöstlichen Chor außen, befindet sich eine Plastik des Pauluszeller Künstlers **MAURER FOX** „Aus dem Kreuz – durch das Kreuz – zum Kreuz“.

**Hofanlagenbuch 1752:** Pauluszell. 5 Anwesen gehören zur Herrschaft Eberspoint:  
Brandl, Kainz, Moser, Falter, Mesner/Kramer.

## Pauluszell

Die Tafel steht  
vor Schule

## Gemeinde Wurmsham



Zum 1. Mai 1978 entstand aus den  
Altgemeinden Pauluszell und Wurmsham  
die **Gemeinde Wurmsham**

Der Ortsname **Seifriedswörth** beinhaltet den  
Personennamen „Seifried“ und das althochdeutsche  
„*uerid*“ (-wörth), aber auch „Seif“ = Sumpf, und  
„Ried“ = Schilf, für erhöhtes, wasserreiches Land  
zwischen den Sümpfen.

**Nördlich von Seifriedswörth entspringt bei Mül-  
lerthann die Rott.** Der Quellbach (Müllerthanner-  
Bach) vereinigt sich mit dem Wimreither Graben  
kurz vor Seifriedswörth. Nach älteren Aufzeichnun-  
gen erhält nach der **Holzmühle** östlich von  
Seifriedswörth (1. Mühle nach der Quelle), **die Rott**  
ab hier ihren Namen. Die derzeit ältesten Nennun-  
gen von **Bina und Rott** stehen 790 in der „*Notitia*  
*Amonis*“, dem Güterverzeichnis des Salzburger Bi-  
schofs Am. Bei Oberdietfurt (Lk Rottal) fließt die Bi-  
na nach 31 km in die Rott, und diese bei Schärding  
in den Inn. Neben den Quellen Rott, Bina und Zell-  
bach, befindet sich in der Gemeinde Wurmsham  
auch das Quellgebiet im Einzugsbereich der Isen.

- Die „Rott“ hatte viele Namen zu vergeben: 790 Rota,  
909 da Rotam, 1011 in pago Rotgouui (im Rottgau),  
oder die Grafschaft im Rottgau durch die Ortenburger,  
den Pfalzgrafen im Rottal.

**Letztendlich hat die Rott auch dem Landkreis  
Rottal/Inn den Namen gegeben**

- Seifriedswörth lag im Rentamt Landshut und dem  
Pflegericht Vilsbiburg
- Seit 1136/50 werden die „Seifriedswörther“ als  
Dienstmänner der Herrschaft und Kirche  
genannt; ca. 1280 sind sie ausgestorben

## SEIFRIEDSWÖRTH in der Gemeinde Wurmsham

Bezirk Niederbayern, Landkreis Landshut, Verwaltungsgemeinschaft Velden  
Erzdiözese München-Freising, Pfarrverband Velden  
Seifriedswörth liegt auf 470 Meter über dem Meeresspiegel (NN)  
Die geographische Lage: 12.353° östliche Länge; 48.337° nördliche Breite



### Erste bayerische Vermessung, Jahr 1812

Alte Hausnamen: Nr. 70 „Bauer“, Nr. 71 „Kainz“  
(Gasthaus Neuling), Nr. 72 „Rammelsperger“,  
Nr. 73 und 74 „Eschbeck“, Nr. 75 „Mesner“,  
Nr. 75 1/2 „die Kirche“, Nr. 76 und 77 „Maier“



## Kirche Petrus und Paulus

- Ab 1808 kamen alle ehemals salzburgischen Pfarreien  
und ihre Kirchen an das Generalvikariat Freising
- Seit dem 1. Juli 1921 ist Seifriedswörth eine eigene  
Pfarrei mit der Filialkirche Wurmsham
- Seit dem 1. Oktober 1972 ist die Pfarrei beim  
Pfarrverband Velden
- Ab dem 1. Februar 1986 wird die Pfarrei vom  
Pfarrverband Velden seelsorgerisch betreut
- Die Pfarrei zählt ca. 585 Katholiken



Spätgotische einschiffige Anlage aus der 2. Hälfte des  
15. Jhts. Vergrößerung, Restaurierung und Ausstattung  
1902 durch Joseph Elsner, München. Neugotischer  
Hochaltar, zwei Seitenaltäre, Empore, Holz- und Flach-  
bettschnitzereien.

## Seifriedswörth

Die Tafel steht  
gegenüber dem  
Wirt, an der  
Kirchenmauer

## Gemeinde Wurmsham



Zum 1. Mai 1978 entstand aus den Gemeinden Pauluszell und Wurmsham die Gemeinde Wurmsham

Der Ortsname **MÜNSTER** kommt aus dem lateinischen »monasterium« für Kloster. Sitz eines Urklosters, das im 8. Jahrhundert vermutlich von Benediktinern aus Salzburg gegründet wurde.

Dieses Urkloster ist als das Zentrum der Kulturtätigkeit im gesamten oberen Vilstalbereich anzusehen. Auffallend viele Zellorte: Pauluszell, Hanszell, Felizenzell, Georgenzell, Zellbach, Holzcell, gruppieren sich um den klösterlichen Rodungsort **Münster**.

Südöstlich von Münster ist das Quellgebiet des Zellbaches, der hier noch als Münsterer-Bach bezeichnet wird.

### Münster ein adeliger Sitz

- 1350: Otto der Spilberger auf dem Sedlhof (Sitz) zu Münster
- 1473: Christoph Dörner, Kanzler des Herzogs in Landshut
- 1482: Wilhelm von Münster, in der 1. Obmannschaft Velden
- 1506: Georg und Stephan die Puchbeckhen
- 1560: Hans von Losnitz auf dem »Gut Münster«
- 1640: Stephan Kuno von Losnitz
- 1641: Ludwig Riemhofer zu Vatersham
- 1659: Freiherr Dr. Johann von Mändl von und zu Deutenhofen

Münster verbleibt bis zur Säkularisation und der Grundablösung 1849, bei Baron von Mändl. Aufhebung des Edelsitzes Münster um 1850.

## MÜNSTER in der Gemeinde Wurmsham

Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Landshut,  
Verwaltungsgemeinschaft Velden  
Erzdiözese München-Freising, Pfarrverband Velden  
Münster liegt auf 475 Meter über dem Meeresspiegel (NN)  
Die geographische Lage: 12.330° östliche Länge; 48.361° nördliche Breite



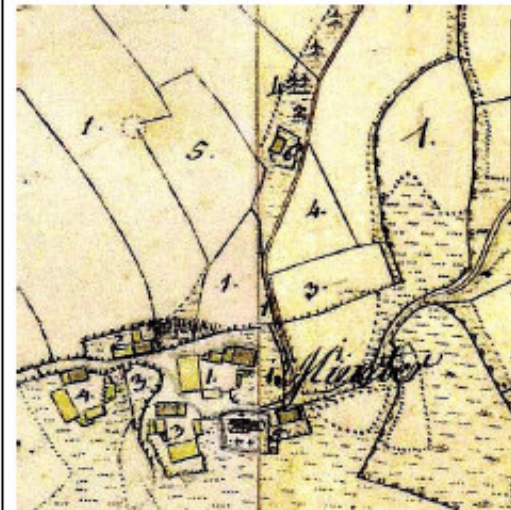
• Kirche Sankt Georg •

Spätgotischer Bau mit Sattelturm. Glocke von 1502 und 1960. Schönes Portal, spitzbogig, doppelgekehrte Leibung, gefaste Kielbogenblende, die in einem Kreuz endet. Im Inneren schöne Gewölbe-Netzfiguration mit bemalten Schlusssteinen. Hochaltar spätbarock um 1750; Gemälde: St. Georg besiegt den Drachen. Darüber: St. Katharina und Barbara. Rosenkranzmadonna von 1670.

Der Adelige Stephan Losnitzer hat die Kirche um 1480 erbaut und sein Wappen und das seiner Gattin Cordula, geb. Glabsberger, auf den Gewölbeschlusssteinen hinterlassen.



- 1524 wird die Kirche in den Freisinger Matrikeln genannt
- 1579 Münster, Karte des P. Weiner
- Nebenkirche der Pfarrei Pauluszell; wird seit dem 1. April 1973 von Velden aus seelsorgerisch betreut.



- Uraufnahmeblatt Jahr 1812
- Alte Hausnamen – Urkataster 1843

Nr. 1: »[Hof-]Bauer« (Edelsitz), Nr. 2: »Wirt« auf seiner Taferne mit realer Schank- und Eisenhandlungsgerechtigkeit, Nr. 3: »Huber«, Nr. 4: »Pretz«, Nr. 5: Schneidersölde, Nr. 6: »Mesner und Schneider«, Nr. 6 1/2: Kirche.

Alle Höfe/Anwesen gehörten zum Sitz Münster

- 1811 ist Münster ein Steuerdistrikt mit 4 Dörfer und 16 Einöden. Der zu kleine Steuerdistrikt wird mit dem Steuerbezirk Pauluszell zusammengelegt, mit dem Gemeindennamen »Pauluszell«.

Quelle:  
Heimatbuch der Gemeinde Wurmsham  
Peter Käser, 2013

## Münster

Die Tafel steht bei der Kirche

## Gemeinde Wurmsham



Zum 1. Mai 1978 entstand aus  
den Gemeinden  
Pauluszell und Wurmsham  
die Gemeinde Wurmsham

- Das Grundwort **GIFTHAL** ist mittelhochdeutsch „tal“ für Tal. - Das Bestimmungswort ist „gif“ für Sumpfwasser - sumpfiges Tal.
- Volksetymologie:  
Sage vom Raubritter, der das Tal seiner Tochter als Mitgift gab - Tal der Schenkung.

Gifthal liegt 472 Meter über dem Meeresspiegel am Gifthaler Graben, der bei Asang (vor Pauluszell) in den Münsterer Bach mündet und dann Zellbach genannt wird. Er fließt an Schloß Biedenbach vorbei und dort zwischen Hackenkam (Biedenbach) und Velden in die Große Vils.

### Die derzeit früheste Nennung:

Konrad Schuster von Gifthal aus Veldner Pfarr  
Urkundenauszug vom 2. Juni 1418

- 1483 wird Gifthal unter den Stiftungsgütern des Gesellenstandes zu Ruprechtsberg angeführt
- 1524: Pfarrei Velden, Kapelle in Gifthal

Gifthal wird seit dem 1. April 1973 von Velden aus seelsorgerisch betreut.

Eine Gesamtrenovierung der Kirche unter Pfarrer G. Kreuzer und Architektin Adelheid Brunner wurde von 1995 bis 2001 durchgeführt.

Quelle:  
Heimatbuch der Gemeinde Wurmsham  
Peter Käser, 2013

## GIFTHAL

### Gemarkung Pauluszell – Gemeinde Wurmsham

Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Landshut, Verwaltungsgemeinschaft Velden  
Erzdiözese München-Freising, Pfarrverband Velden  
Gifthal liegt auf 472 Meter über dem Meeresspiegel (NN)  
Die geographische Lage: 12.316° östliche Länge; 48.365° nördliche Breite



### Kirche Johannes Baptist und Johannes Evangelist

Erbauungsjahr unbekannt. Stil gotisch. Spätbarocker Hochaltar von 1783, gefertigt von Josef Puecher, bürgerlicher Schreiner in Geisenhausen. Darstellung: Johannes der Täufer mit Kreuzstab und Lamm, rechts darunter Johannes Evangelist mit Kelch und Schlange. Am Hochaltar beachtenswerte Apostelstatuen St. Mathias und St. Bartholomäus. Sonstiges: Auferstehungschristus und Johann Baptist, um 1500. Rosenkranzmadonna. Fenster mit Fischblasen-Maßwerk. Eingangportal, mit Eisenbändern beschlagene Eingangstüre.  
1877 wollte man die Kirche wegen Entbehrlichkeit abbrechen.

## Gifthal

Die Tafel steht bei  
der Kirche



Karte des P. Weiner vom Jahr 1579



Auszug: Ur-Katasterkarte von 1812 mit den Anwesen/Höfe: Nr. 50 „Bauer“, Nr. 51 „Filsler“, Nr. 52 „Schneider“, Nr. 53 „Lackermeier“, Nr. 54 „Stefflbauer“, Nr. 54 ¼ Kirche.  
Südlich des Dorfes wurde Wein angebaut.

### „NEUGIFTHAL“

1972 wurde das Baugebiet an der Verbindungsstrasse von Pauluszell nach Münster, für Wochenend- und Ferienhäuser ausgewiesen. Sie sind von der Ferien- und Wochenendnutzung dauerhaft zur Wohnungsnutzung geworden.

## Gemeinde Wurmsham



Zum **1. Mai 1978** entstand aus den Gemeinden Pauluszell und Wurmsham die **Gemeinde Wurmsham**

**Eggersdorf** war bis zum 31.12.1975 ein Ortsteil der Gemeinde Ruprechtsberg und wurde bei der freiwilligen Auflösung dieser Gemeinde auf Wunsch der Bürger nach Pauluszell eingemeindet. Seit dem 1.05.1978 gehört Eggersdorf zur Gemeinde Wurmsham.

Der Ortsname bedeutet:  
**Landgut des Erchanperth**

### Eggersdorf am 2. Januar 856

Die Traditionen (= Aufschreibungen) des Hochstiftes Freising nennen im Jahr 856 n. Chr. das Königsgut **Eggersdorf**.

Die Nennung des Königsgutes und Herrenhauses in Eggersdorf - *loco qui dicitur Erchanhartsdorf* -, das dem edlen Herrn *Erchanperth* übergeben wurde, passt gut in die Nennungen über die Ausdehnung des Königsgutes Velden.

*Bischof Anno tauscht von dem Edlen Lantolt gegen Liegenschaften zu Eggersdorf solche zu Ausser(Inner)-bittlbach, Isen 856 Januar 2.*

Eggersdorf lag an einem **alten Handelsweg**, der direkt über Eberspoint, - dem Besitz des Hochstiftes Regensburg, zeitweise auch der niederbayerischen Herzöge -, an die Große Vils führte. Ortsnamen wie Niklashaag, Bichlhaag, Reit und Burg, weisen auf ein altes Rodungs- und Siedlungsgebiet hin.

Quelle:  
Heimatbuch der Gemeinde Wurmsham  
Peter Käser, 2013

## EGGERSDORFEN in der Gemeinde Wurmsham

Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Landshut  
Verwaltungsgemeinschaft Velden

Erzdiözese München-Freising, Pfarrverband Velden

Eggersdorf liegt auf 466 Meter über dem Meeresspiegel (NN)

Die geographische Lage: 12.295° östliche Länge; 48.368° nördliche Breite



### Eggersdorf

ein adeliger Herrnsitz ohne Schloß.  
Der Sitz war ein stattlicher Bauernhof mit dem Hausnamen »Selmer«, was als »Sedlmeier« (Sedl = Sitz) zu werten ist.

#### Eggersdorf im Besitz der Ekker

- 1365/66: Heinrich der Ekker sitzt in Eberspoint.
- 1397: Erasmus der Ekker zu Dorfen, gelegen bei Eberspoint
- 1482 wird im Amt/Vogtei Velden I. Obmannschaft, in Eggersdorf der Weindl genannt
- 1488 verkauft Wolfgang Schermer den Sitz Eggersdorf an Urban Kärgl zu Furth bei Landshut
- 1560 schreibt Philipp Apian in seiner Topographie, Eggersdorf, mit einem Bauernhof – »Eckerstorf Villa«
- 1558 besaß Hans Weingartner den Sitz
- 1577: die Taufkirchen zu Guttenburg
- 1655 der Kämmerer und Hofrat Wolfgang Josef Freiherr von Taufkirchen

#### Eckerstorf.

Stein Meißer Sedl / anno me- der Schloß / nach Dienststätt- che Wohnung vorhanden / welcher Herrn Ferdinand Joseph Baron Johann / des Heiligen Römischen Reichs

Ort von Taufkirchen / zu Guttenburg an- gehörig und haben selbigen die Herrn von Taufkirchen schon von sehr vielen deutschen Jahren her be- sitzen.

- Der Sitz kam durch Heirat 1723 an Max Joseph Freiherr von **Mayrhofen**
- Der letzte Besitzer des Sitzes Eggersdorf war der kurfürstliche Rat und Kammerer **Max Joseph Baron von Mayrhofen**



### Eggersdorf

Die Tafel steht an der Ausfahrt von Eggersdorf, auf die Straße nach Ruprechtsberg-Velden

- Uraufnahmeblatt, Eggersdorf 1812
- Alte Hausnamen – Urkataster von 1845  
Alle Anwesen gehörten zur Herrschaft Eggersdorf

Nr. 7 „**Messerschmid**“, das Messerschmiedhaus.  
- Nr. 8 „**Huber**“, der Huberhof. - Nr. 9 „**Schmied**“, das Schmiedgut mit realer Schmiedegerechtigkeit. - Nr. 10 „**Bichler**“, der Rest des zertrümmerten Bollerhofes. - Nr. 11 und Nr. 12, „**Selmaier**“, der Selmeierhof (der adelige Sitz) und das Austragshäusl.

## Gemeinde Wurmsham



Zum 1. Mai 1978 entstand die  
**Gemeinde Wurmsham**  
aus den Gemeinden  
Pauluszell und Wurmsham

**Niklashaag:** Dem Ortsnamen liegt das althochdeutsche „hac“, „hag“ (= Rodung, Umzäunung, Schanze) zugrunde. Das Bestimmungswort ist das Patronat der Kirche Sankt Nikolaus.

Das Gebiet gehört zu den ältesten **Christianisierungs-Rodungen:** Der Ort Velden selbst ist im Jahr 773 erstmals als »feldui« erwähnt. Der nahe gelegene Weiler Münster – entstanden aus »monasterium«, dem lateinischen Wort für Kloster, erinnert noch an die Stätte früher christlicher Kulturtätigkeit, die mit den Ungarneinfällen um 900 n. Chr. zugrunde ging. Die Urklöster waren Zentren der Erschließung für den Siedlungs- und Ackerbau.

### An alten Handelswegen

Beeinflusst durch ein Kreuzungssystem alter Handelsstrassen, mit den westlich von Niklashag genannten Einöden »Burg« und »Straß«, wurde hier am höchsten Punkt, ein gotischer Kirchenbau errichtet. Die Herstellung der vielen Ziegelsteine für die Kirche im benachbarten Pauluszell und hier in Niklashaag, geschah bei der nahe gelegenen Einöde Zieglgrub.

Der ehemalige Grundherr war das Hochstift Regensburg mit Eberspoint und der Propstei Velden, einer Herrschaft über die der Regensburger Bischof seit 903 auch als weltlicher Landesherr regierte.

Quelle:  
Heimatbuch der Gemeinde Wurmsham  
Peter Käser, 2013

## NIKLSHAAG

### Gemarkung Pauluszell - Gemeinde Wurmsham

Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Landshut, Verwaltungsgemeinschaft Velden  
Erzdiözese München-Freising, Pfarrverband Velden  
Niklashaag liegt auf 495 Meter über dem Meeresspiegel (NN)  
Die geographische Lage: 12.298° östliche Länge; 48.356° nördliche Breite

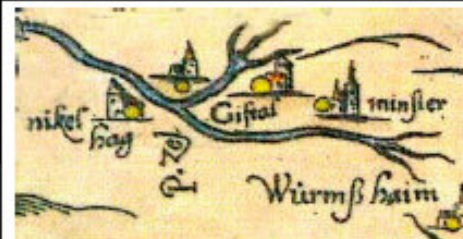
### Patronat Sankt Nikolaus (6. Dezember)

- **1482:** Erbauungsdatum auf einem Gewölbeschlussstein.
- **1560:** Veldener Filialkirche. In der Kirche sind drei Altäre. Bei der Kirche war ein Siechen- und Pestfriedhof. Turm mit barocker Zwiebelhaube um 1730, mit zwei Glocken.



**Hochaltar:** Wirkungsvoller barocker Aufbau, rückseitig bezeichnet mit **J • W • 1787** (= Johannes Weyerer, Maler zu Eberspoint).

**Altarblatt:** St. Nikolaus, bezeichnet mit **J. B. 1824** (vermutlich Ignatz Bergmann, Landshut). Im Chor und Langhaus, **sternförmig figuriertes Netzgewölbe** mit Gemälden auf den Schlusssteinen. Sehenswertes Eingangsportal. Interessante mit Blech beschlagene Türen in der Sakristei. Gesamtrenovierung 1993-1998. Innensanierung 2012/13.



**Karte des Peter Weiner von 1579,** links: Nikel-Hag, dann Pauluszell, Gifthal, Münster, rechts Wurmsham.



**Flurkarte von 1847:** Links unten die Kirche, rechts der Mesner, gegenüber der „Heindl“ – besteht nicht mehr. 1752 werden in Niklashaag zwei Anwesen genannt: Der Mesner, im Besitz der Kirche und der Pichler zu Haag, dessen Besitzer Baron von Pellkofen in der Hofmark Teising bei Neumarkt/Rott ist.

## Niklashaag

Die Tafel steht hinter der Kirchenmauer, bei der Ruhebänk

# Gemeinde Wurmsham



Am 1. Mai 1978 entstand aus den Gemeinden Pauluszell und Wurmsham die **Gemeinde Wurmsham**



**Legende:** Da befürchtet wurde, dass die Kapelle von den Schweden im 30jährigen Krieg (1618/48) zerstört werden könnte, versteckte man das »Heilige Kreuz« im nahen Lehrhub unter einer Tenne – und dies über Jahrzehnte. Neue Hofbewohner vernahmen deutlich ein starkes Klopfen unter der Tenne. Das Kreuz wurde ausgegraben und in einer feierlichen Prozession zur Kapelle gebracht. • Und die versiegte Quelle, fing wieder an zu fließen. • Im Zusammenhang mit dem Klopfen und dem fließenden Brünlein, taufte der fromme Sinn des Volkes die Gnadestätte »Klopferbrunn«.

Quelle: Heimatbuch der Gemeinde Wurmsham 2012 • Peter Käser 2014

## KLOPFERBRUNN

### Gemeinde Wurmsham • Gemarkung Pauluszell

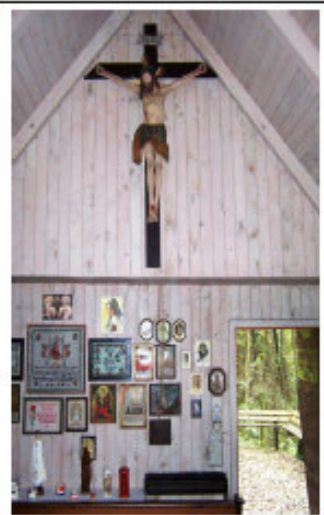
- Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Landshut
- Verwaltungsgemeinschaft Velden, Gemeinde Wurmsham
- Erzdiözese München-Freising, Pfarrverband Buchbach, Pfarrei Ranoldsberg
- Die Kapelle liegt auf 470 Meter über dem Meeresspiegel (NN)
- Geographische Lage: 12.318° östliche Länge; 48.331° nördliche Breite



**Uralte Ortsnamen** säumen das Quellgebiet bei der Klopferbrunner Waldkapelle: Haag, Seon, Witzling, Lehrhub, Harham, Weibering, Vohburg, Auburg, Metzen, Weihprechting und Schmidreit.

**Ortsbestimmung:** Nur wenige Meter nach Lehrhub in Richtung Osten führt ein Wiesenweg in das »Klopferbrunner Holz« zur Waldkapelle Klopferbrunn. Hier befindet sich eines der Quellgebiete des »Kipfer Baches«, früher auch »Klopferbrunner Bach« genannt, der schon nach einigen hundert Metern die Harhamermühle und die Hangersmühle antrieb. Der Bach nährt sich durch zahlreiche Zuflüsse und fließt als Mühlbach, auch »Klopferbach« genannt, bei Walkersaich in die Isen.

In der Nähe der Kapelle entspringt eine Quelle, der »Klopferbrunn« oder »Klopferbrunn«, dessen Wasser aus den fünf Wundmalen Christi in einen Holztrog fließt. ....die Gläubigen wuschen sich Augen und Wunden und haben gar viel Heilung erfahren“. ....von schwerem Leibschaten befreit“. ....wann er Wasser aus dem Klöpfelbrunn trinke, er gesund würde, wie auch geschehen“. Im Inneren erzählen Votivtafeln in Wort und Bild von wunder tätigen Heilungen.



Die ältesten Votivtafeln stammen aus den Jahren 1683 und 1694.

#### MARIA HEIMSUCHUNG

Die Gläubigen suchen Zuflucht bei der »Schmerzhaften Mutter Jesu«, dem gegeißelten und gekreuzigten Jesus am »Heiligen Kreuz« und dem »wunder tätigen Wasser«.

Der Ursprung dürfte in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) zu suchen sein.

Der Name »Klopfer« könnte darauf hinweisen, dass die mit ansteckender Krankheit Behafteten sich mit **hölzernen Klappern** bemerkbar machten.



Heute noch kommt Anfang Juli eine Wallfahrt von Ranoldsberg. Am 3. Oktober ist die Pauluszeller Trachtenwallfahrt. Im Mai kommen die Wurmshamer Landfrauen zu einer Maiandacht.

Am 28. Juni 1964 wurde die im alten Stil erbaute neue Waldkapelle gesegnet. Aus der Allerseelenkapelle von Ranoldsberg kam der Rokokoaltar mit Votiv-Gemälde.

Kirchen bei Siechenhäusern haben oftmals das Patrozinium Heilig Kreuz und Schmerzhaften Maria der fünf Wunden.



**Klopferbrunn**  
Die Tafel steht vor der Kapelle



Verehrung des »Heiligen Kreuzes«



Heilung durch die Gnadestätte von Ranoldsberg (1683/84) bei der Heilung der Quelle



# Gemeinde Wurmsham



Zum 1. Mai 1978 entstand aus den Gemeinden Pauluszell und Wurmsham die **Gemeinde Wurmsham**

- Das Grundwort **SCHLEICHWIES** steht für **Mittelhochdeutsch (mhd) »wise« - für Wiese**
- Das **Bestimmungswort** ist mhd »slich« für **Schlick, Schlamm**
- Der ursprüngliche Flurname bedeutet: **»Schlammige Wiese«**

**Schleichwies** liegt an einem alten Straßenkreuzungspunkt: Von der Roit an die Vils und vom Oberbayerischen in das Niederbayerische, 600 Meter westlich von Schleichwies, an der Straße nach Velden, befindet sich die höchste Erhebung im Landkreis Landshut mit ca. 520 Meter über NN.

## Herrschaft Eberspoint, Güterbeschreibung des Jahres 1599

→ Peter SchleichsWiser zu Schleichwis besitzt einen Viertl Hof.

Die Anwesen Schleichwies, Burm, Hochschein (1917 abgegangen) und viele umliegende Weiler und Einöden gehörten von Alters her zur Bischöflich Regensburger Herrschaft Eberspoint-Velden.

Quelle:  
Heimatbuch der Gemeinde Wurmsham  
Peter Käser, 2014

## SCHLEICHWIES

Gemeinde Wurmsham - Gemarkung Pauluszell

Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Landshut  
Verwaltungsgemeinschaft Velden  
Erzdiözese München-Freising, Pfarrverband Velden  
Schleichwies liegt auf 514 Meter über dem Meeresspiegel (NN)  
Geographische Lage: 12.299° östliche Länge; 48.349° nördliche Breite

→ **HOCHSCHEIN: Die höchste Erhebung des Landkreises Landshut mit ca. 520 m über NN**

1752: Der Weber am Hochschein gehört zur Herrschaft Eberspoint. 1843: Hs. Nr. 16<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Gemeinde Pauluszell, Thomas Wimmer hat den <sup>1</sup>/<sub>3</sub> Hochscheinerhof mit realer Webergerechtigkeit im Jahr 1832 von seiner Mutter übernommen. Transferierung zu Hs. Nr. 29 »Kleinburmer«. Abbruch im April 1917. 1937 Errichtung eines Holz-Vermessungsturmes.



Ein Vermessungsturm ab 1937

Rechts der Straße nach Velden, 600 Meter von Schleichwies entfernt, wurde beim 1917 abgebrochenen Anwesen Hochschein im Jahr 1937 ein achtsseitiger Sockelpfeiler-Meßpunkt im trigonometrischen Hauptdreiecknetz I. Ordnung, auf der Linie Mittbach-Johannesbrunn errichtet. Beobachtungshöhe 28,2 Meter; Gesamthöhe 43 Meter. 1948 Abbruch des Turmes. 1959 neuer Dreibockturm, Beobachtungshöhe 34,5 Meter, 1964 abgebaut.

Der 1910 gegründete Schützenverein Schleichwies führt seit 1992 die Namensweiterung: **»Turmschützen Schleichwies«.**



**Burm, Buemer, Burmer:**  
• **»BURGMEIER«.** Ökonomiehof zu Burg, Vohburg und Auburg.  
• 1752: Der <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Hof des »Großburmer« und der <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Hof des »Kleinburmer«.

• **Hs. Nr. 29: (oben) »Kleinburmer«.** 1832 Eigenbesitz des Josef Strohofer und Barbara verw. Baumann. 1860 X. Baumann. 1874 Josef Pfronbeck. 1883 Neubau aller Gebäude. 1891 Fr. X. Baumann. 1912 Josef Kraxenberger und Barbara, geb. Baumann. 1917 Kauf von Hs. Nr. 16<sup>1</sup>/<sub>3</sub> »Hochscheiner«. 1956 Kraxenberger.



## • Schleichwies

Die Tafel steht östlich vom Gasthaus, bei der Ruhebänk.

• **Hochschein:**  
**Die höchste Erhebung des Landkreises Landshut mit 520 m über NN.**

## Schleichwies

• **Hs. Nr. 21: »Schleichwieser«.** 1752: Der <sup>1</sup>/<sub>8</sub> Hof des Schleichwieser gehört zur Herrschaft Eberspoint. Das Schleichwiesergut ist seit 1833 im Eigenbesitz des Johann Binder. 1884 Übernahme durch Joh. Trömmel und Barbara, geb. Hingerl. 1949 Trömmel Johann.  
• **Hs. Nr. 21<sup>1</sup>/<sub>3</sub>: »Schneider«.** Dionys Schmitner, am 11.11.1822 durch Heirat der Barbara Kreilmaier erhalten. 1882 Hubloher Jakob. 1882 Pfanzelt Maria. 1895 Bogner Anna. 1900 Moser Josef. 1908 Schmidhuber Cäcilia. 1934 Sarcher Georg. 1964 Gerbl Anton und Elisabeth, geb. Sarcher.  
• **Hs. Nr. 21<sup>1</sup>/<sub>3</sub>: »Schuster«.** Michael Werner kauft 1813 den Grund vom Schleichwieser, dann Neubau. Abgaben zur Kirche Niklashaag. 1864 Michael Bauer. 1868 Johann Samhuber. 1881 Johann Maierhofer. 1884 Franz Binder. 1895 Waldinger Josef und Maria, geb. Binder. **»Gasthaus«.** 1910 Georg Friedl. 1932 Neubau: Schlachthaus, Stall und Eiskeller. 1934 Friedl Georg. 1985 August Friedl.